

Abonnements-Bretie:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.
Jährlich 21 K 60 h.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.
Redaktion:

Piazza Carli Nr. 1, II. St.
Telephon Nr. 63.
Administration in der
Buchdruckerei ebenerdig.
Telephon Nr. 58.

Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich 6 Uhr
früh, nach Sonn- und
Feiertagen 11 Uhr vorm.
Abonnements und An-
kündigungen (Inserate)
nimmt die Verlagsbuch-
druckerei J. J. Karpovic,
Piazza Carli entgegen.
Inserate
werden mit 10 h für die
6mal gespaltene Zeile,
Reklamotizen im redak-
tionellen Teile mit 50 h
für die Garmondzeile
berechnet.
Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind im
vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Polá, Mittwoch, 28. November 1906.

== Nr. 403. ==

Die Reformen in der italienischen Marine.

Seit dem Abschluß der am 30. Oktober beendeten großen italienischen Flottenmanöver beschäftigt sich die italienische Presse neuerdings mit den Mißständen in der Marine und mit den Ergebnissen der parlamentarischen Untersuchungskommission. Besondere Beachtung verdient das Urteil eines Mitgliedes jener Kommission, des früheren Korpskommandanten in Florenz, Generals und Senators Baldissera, der sich im Senat dahin ausgesprochen hat, daß die Untersuchung sachlich berechtigt war, daß die fünf Bände des Untersuchungsberichtes im großen und ganzen ein Bild der wirklichen Lage bieten und daß der Marineminister selbst durch eine Reihe von Gesetzesvorschlägen, die aus den Ergebnissen der Untersuchung herausgewachsen sind, die Berechtigung der letzteren anerkannt habe. Als wichtigste unter diesen Vorlagen erscheint die, welche die oberen Marinebehörden, abgesehen vom Ministerium selbst, nach ihrer Zusammensetzung und ihren Befugnissen neu regelt. Der obere Marinerat (consiglio superiore della marina), der in seinen Grundgedanken auf Einrichtungen der sardinischen Flotte in seiner jetzigen Form auf das Jahr 1866 zurückgeht, ist durch dieses Gesetz ausgebaut und zu größerem Einfluß erhoben worden; der Admiralitätsrat (comitato degli ammiragli), der bereits von 1896 bis 1899 gewirkt hat, dann aber als lästig vom Marineminister abgeschüttelt wurde, ist wieder ins Leben gerufen, eine ganz neue Behörde; der Prüfungsausschuß für Schiffsentwürfe (comitato per l'esame dei progetti di navi) ist neu begründet. Die Aufgaben und Befugnisse dieser Körperschaften sollen eine Schutzwehr gegen Mißstände bieten, welche die Untersuchungsberichte beleuchtet haben. Speziell für den oberen Marinerat weist der einleitende ministerielle Bericht besonders darauf hin, daß für seine jetzige Gestaltung die Anregungen der Marine-Untersuchung maßgebend gewesen seien. Den Vorsitz führt ein Admiral oder Vizeadmiral, der über Vorschlag des Ministers durch königliche Verfügung ernannt wird. Sein Stellvertreter ist ein Vizeadmiral. Weitere Mitglieder sind der Generalleutnant vom Genio Navale, ein Konteradmiral, der Generalmajor vom Maschinenwesen, der Generaldirektor der Generaldirektion der Verwaltungszweige im Ministerium (also ein Beamter)

und ein Fregattenkapitän, der zugleich Sekretär ist. Als außerordentliches Mitglied mit Stimmrecht können auf Ansuchen des Vorsitzenden die Generaldirektoren und Abteilungsvorstände der wichtigsten Abteilungen des Ministeriums herangezogen werden. Die Beratungsgegenstände, die dem Urteile des oberen Marinerates unterliegen, faßt Artikel 5 des Gesetzes in elf Abschnitten zusammen.

Hier muß es genügen, festzustellen, daß seine Tätigkeit das gesamte Leben des großen Organismus der Flotte und ihrer Verwaltung umfassen soll, daß Schiffsentwürfe, Umbaupläne und Abänderungen bereits genehmigter Baupläne, Kontrakte und Lieferungen jeder Art (z. B. von Waffen, Geschützen, Panzerungen) ebensogut seinem Urteile unterliegen sollen, wie Gesetzentwürfe, Beförderungstabellen und wie die Anlage von Uebungen und Berichten über Auslandsfahrten. Artikel 6 richtet dann besondere Schutzwehren auf, um zu verhindern, daß der obere Marinerat zu einem bloßen dekorativen Schaustück werde. Die ihm vorgelegten Gegenstände sind „unter militärischem, nautischem, taktischem, strategischem, maritimem und administrativem Gesichtspunkt“ zu behandeln. Der einleitende ministerielle Bericht weist ferner darauf hin, daß der obere Marinerat, da er eine permanente, in enger Fühlung mit dem Ministerium stehende Körperschaft sein müsse, allein und für sich noch nicht das Ideal einer höchsten Behörde bilde, „die die Resultate der geistigen und moralischen Kräfte der Marine und ihres technischen Könnens darstelle.“

In Uebereinstimmung mit den Anschauungen der Untersuchungskommission müsse gefordert werden, daß auch die im praktischen Leben der Flotte und von Rom entfernt lebenden Elemente des Offizierskorps herangezogen werden könnten, namentlich wenn es sich um spezielle Fragen der Technik und Praxis handle. So werden Gegenstände des Programms der Schiffbauten, der Zusammensetzung der Geschwader und der organischen Vorbereitung zum Kriege dem Admiralitätsrat vorgelegt werden, der aus den Kommandanten der aktiven Seestreitkräfte und der Departements, dem Präsidenten und Vizepräsidenten des oberen Marinerates, den mit Kommando ausgerüsteten Vizeadmiralen, dem Generalleutnant des Genio Navale und dem Generalstabschef im Ministerium besteht; letzter ist Richterstatler. Der Körperschaft präsidiert der älteste anwesende aktive Admiral, eventuell auch der Minister.

Der Prüfungsausschuß für Schiffsentwürfe endlich stellt sich als eine dem Ministerium angegliederte Spezialbehörde dar, deren Mitglieder auf Vorschlag des Ministers durch königliche Verfügung ernannt werden. Ihr Präsident ist der Generalleutnant des Genio Navale. Der Prüfungsausschuß übernimmt volle und unbeschränkte Verantwortung für die Prüfung der ihm vorgelegten Entwürfe, mag wer immer ihr Urheber sein. Als weitere Aufgaben sind ihm vorgezeichnet die Festlegung der „informativischen Gesichtspunkte für das Studium der Schiffsentwürfe, die Angabe von Vorschriften und Direktiven zur Erläuterung des allgemeinen Bauprogramms, und zwar in gleicher Weise für Neubauten wie für Umbauten und große Reparaturen.“

Eine weitere Reihe von Gesetzesvorlagen betrifft unter anderem administrative Reformen im Marineministerium, Beförderungsfragen von Unteroffizieren und Fähnrichen, die Munitions- und Proviantdepots und Bäckereien der Marine, für welche ein Fonds von 3 Millionen Lire ausgeworfen werden soll, dem freihändigen Kohlenankauf und den Verkauf nicht mehr diensttauglicher Schiffe. Für deren Veräußerung ist ein Zeitraum von vier Rechnungsjahren angesetzt und die aufgestellte Liste steht eine Einnahme von insgesamt 7,400,000 Lire vor, die zur Aufbesserung von Kohlenbeständen an bestimmten Plätzen verwendet werden sollen.

Rundschau.

Die Delegationen.

Der Verlauf des Delegationscercles beim Empfange der österreichischen Delegation gestaltete sich zu einer sehr entschiedenen und nachdrücklichen Aufforderung des Herrschers an die Mitglieder des Herrenhauses, die Wahlrechtsvorlage so rasch als möglich zu erledigen, und zwar unverändert anzunehmen, wie das Abgeordnetenhaus sie beschlossen habe. — Im Verlaufe dieser Gespräche kam der Herrscher wiederholt auf die Wahlrechtsänderung zu sprechen, insbesondere mit den Delegierten Freiherrn v. Chlumetz, Grafen Kostiz, Grafen Vanctoronsky Abg. Abrahamovicz, Abg. Dulemba, Abg. Bobrtnyński, Abg. Dr. Sylvester, Abg. Kramarsch, und Abg. Finkl. Kaiser Franz Josef gab in allen diesen Gesprächen der Befriedigung über den bishe-

Feuilleton.

Habsburger-Anekdoten.

Im Verlage von Robert Luz in Stuttgart erscheint eine ganz eigenartige Kollektion: eine Anekdoten-Bibliothek. Man darf dabei nicht an den Namen Mikosch denken, der in bezug auf Anekdoten der Ausdruck des Verwegenen ist, nein, historische Anekdoten, also gewissermaßen Hilfsquellen der Geschichtsforschung. Bis jetzt erschienen: Bismarck-, Hohenzollern-, Schiller-, Habsburger-Anekdoten. In Vorbereitung befinden sich: Russische Hofanekdoten, Napoleon- und Goethe-Anekdoten. Schöne, inhaltreiche Bände für alle, die ihre Geschichtskennntnis neu anregen, befruchten, erweitern wollen. Der zuletzt erschienene Band sind die Habsburger-Anekdoten. Der Bibliothekar der k. u. k. Familienidealkommission-Bibliothek Dr. Franz Schnürer hat sie gesammelt und herausgegeben. In dem Vorworte, das er der Sammlung mitgegeben, charakterisiert er den Wert der historischen Anekdoten im allgemeinen. Die markantesten Stellen seien hier wiedergegeben und anschließend ein paar Proben aus dem über 200 Seiten umfassenden Anekdotenschatz selbst. Sie werden dem Buche Freunde gewinnen.

„Von Prosper Mérimée, dem geistvollen Schriftsteller und Historiker, der sich so tief in die Anschauungen und den Ton vergangener Zeiten und fremder Nationen einzuleben verstand, daß er seine Zeitgenossen ebenso mit seinen historischen Dramen aus dem XVI. Jahrhundert wie mit ihm gedichteten „ferbischen“ Liedern mystifizierte — von Mérimée stammt der Ausspruch: „Je n'aime de l'histoire que les anec-

dots.“ Und einer der gründlichsten und gelehrtesten deutschen Historiker, kein geringerer als Ranke, hat den Wert der Anekdote für die Geschichtsschreibung gar hoch eingeschätzt.

Mit der historischen Anekdote verhält es sich ähnlich wie mit manchem physikalischen Apparat: dem Rinde ist es ein Spielzeug, an dem es sich erlustigt — dem Forscher ein wertvoller Behelf, der ihm vielleicht neue Einblicke in bisher verschlossene Geheimnisse der Geschichte gewährt. Dabei hat die Anekdote das Wunderbare voraus, daß sie gar nicht wahr zu sein braucht, um als Wahrheit zu wirken, als Wahrheit im höheren Sinne, die der Geist einer Zeit, den Charakter einer Person mit viel lebendigerer Echtheit schildert als eine noch so getreue Aufzählung dokumentarisch beglaubigter Tatsachen.

Und noch ein weiteres Moment tritt hinzu, uns die „anekdotische Geschichtsschreibung“ wertvoll zu machen. Ist die Kindheit der Historiographie fast eins mit der Erzählung denkwürdiger Taten hervorragender Männer, so bietet sie damit zugleich den ergiebigsten Stoff für die Kunst in jeglicher Art der Betätigung: die Dichtkunst — in der ersten Zeit noch eng verschwistert mit der Musik — hat ebenso gut wie die Malerei und Bildhauerei vorzugsweise jene „Fabeln“ zum Gegenstande, die das naivgläubige Volk von seinen Göttern, Halbgöttern und Heroen, von seinen Königen und Helden erzählte; und daraus wieder, aus diesen Quellen, fließt der reine, breite und tiefe Strom, der die Helden- und die großen Dichtungen der alten Völker befruchtete.

* * *

Rudolf I.

Als Rudolf einmal gefragt wurde, wie's käme, daß

obgleich niemand sich einer Kunst unterfinde, die er nicht erlernt hat, sich doch niemand des Regierens weigere, das doch eine Kunst aller Künste sei, — antwortete er, daran sei nichts Verwunderliches, da man diejenigen für Narren halte, die nicht regieren könnten. „Kun hält sich aber keiner selbst für einen Loren, darum bedünkt einen jeden, er sei zum Regieren nicht untüchtig.“

Als der böhmische Gesandte, Bischof von Sckau, sich im Reichstage zu Regensburg 1285 im Auftrag seines Königs, Ottokars von Böhmen, in lateinischer Rede an die anwesenden Bischöfe wandte, fiel im Rudolf in die Rede und sprach: „Was Ihr wider mich und meinesgleichen im Namen Eures Herrn zu sagen habt, das bringt in der Sprache vor, darin wir Euch verstehen können. Ihr sollt auch wissen, daß wir in unseren deutschen Reichsversammlungen gewohnt sind, keine andere als unsere deutsche Sprache zu reden und anzuhören; demnach mögt Ihr entweder deutsch reden oder stillschweigen.“

* * *

Friedrich IV.

Kaiser Friedrich hat sein Leben lang die Trunksucht aufs äußerste gehabt und stets nur gewässerten Wein getrunken. Als seiner Gemahlin einmal das Weintrinken als Mittel gegen Unfruchtbarkeit empfohlen wurde, ließ er ihr sagen, er wolle lieber eine unfruchtbare als eine weintrinkende fruchtbare Frau haben; wenn sie ihn lieb habe, solle sie also den Wein lassen. Darauf ließ ihm die Kaiserin die Antwort zuteil werden: wiewohl sie ihres Gemahles Befehle so lieb habe als ihr eigenes Leben, so hätte sie doch lieber sterben als ihm gehorchen wollen, falls er ihr befohlen hätte, Wein zu trinken! — Einst stellte der Kaiser einen böhmischen

rigen Verlauf der Wahlrechtsverhandlungen im Abgeordnetenhaus und der Hoffnung Ausdruck, daß man diese Vorlage nicht nur im Abgeordnetenhaus, sondern auch im Herrenhaus in Kürze verabschieden möge, damit sich nicht die Notwendigkeit der Rückverweisung an das Abgeordnetenhaus herausstelle, denn dadurch könnten für den rechtzeitigen Abschluß des großen Werkes Schwierigkeiten entstehen. Dem Abg. Kramarsch (Tscheche) gegenüber lobte der Herrscher den ungewöhnlichen Eifer, mit dem das Abgeordnetenhaus die Wahlrechtsvorlage durchberiet. Hierbei hob der Herrscher besonders die Verdienste der Tschechen um das Zustandekommen dieser Vorlage hervor. Kramarsch erzählte nun dem Herrscher, daß die Tschechen die größten Opfer für dieses Wahlrecht gebracht hätten, weil sie in Bezug auf die Mandatsverteilung hinter den Ruthenen zu stehen kämen. (!!) Der Herrscher: Aber Sie gewinnen doch etwas! Del. Kramarsch: Aber daraus kann man das Unrecht (?) ermessen, das man früher an uns begangen hatte! Als Del. Kramarsch nach dieser durchaus schiefen Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse darauf hinwies, daß der Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus Änderungen drohen, sprach der Kaiser die bestimmteste Erwartung aus, daß das Wahlrecht zustande kommen werde. Gegenüber dem Vizepräsidenten der Delegation, Abg. Dr. Sylvestor (D. Volksp.), bemerkte der Herrscher, es freue ihn überaus, den Abgeordneten wieder an dieser Stelle zu erblicken. Man müsse sagen, die Deutsche Volkspartei habe im Abgeordnetenhaus fest zusammengehalten und in äußerst verdienstvoller Weise gearbeitet. Dann besprach er die gegenwärtigen Parteiverhältnisse und betonte hierbei, daß sich die Stellung der Parteien untereinander vollständig geändert habe. Mit dem Del. Dr. Exner (lib.) sprach der Herrscher sehr lang über das Gewerbegesetz im Herrenhaus. Del. Exner bemerkte, die zweite Lesung des Gesetzes werde voraussichtlich gegen Mitte Dezember erfolgen. Den Del. Einspinner: (D. Volksp.) fragte der Herrscher: Sie sind ja auch im steirischen Landtag? Del. Einspinner: Jawohl, Majestät ich vertrete die „Innere Stadt“ im Landtag. Der Herrscher: Der steirische Landtag gehört zu jenen Landtagen, in denen erfreulicherweise ersprießlich gearbeitet wird. Del. Einspinner: Majestät! Wir tun, was wir jenen schulden, die wir zu vertreten haben, und da gibt es der wirtschaftlichen Arbeit genug. Mit dem Del. Rink (D. Fortschrittsp.), dem Präsidenten der Wiener Handelskammer, sprach der Herrscher über die geplante Jubiläumsausstellung und gab der Hoffnung Raum, daß sie neuerdings die bedeutenden Fortschritte der österreichischen Industrie zur Geltung bringen werde. Mit dem Del. Sustersitz (Slovene) sprach der Herrscher über den krainerischen Landtag und erklärte, er hoffe, daß er bald wieder normal arbeiten werde. Zum Del. Frank (Christlichsoz.) sagte der Herrscher: Ihre Partei hat zum Zustandekommen der Wahlrechtsvorlage viel beigetragen. Es war eine schwere Arbeit. Das gegenseitige Näherkommen der Parteien war aber sehr nützlich. Del. Fink: Ja Majestät! Im Abgeordnetenhaus wird die Wahlrechtsvorlage hoffentlich bald beendet sein! Wenn nur das Herrenhaus keine Schwierigkeiten macht! Der Herrscher: Nein, nein! Es wird dort schon auch gehen!

Oesterreich und Serbien.

Halbamtliche serbische Kreise versichern, daß in der Frage der Erneuerung der Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages mit der österreichischen Regierung der Ministerpräsident Pasic der Ansicht ist, daß die früher erfolgte Zusicherung einer Beteiligung der österreichischen und ungarischen Industrie an den serbischen Staatslieferungen für Serbien nicht mehr bindend sei. Die Verhandlungen könnten auf rein handelspolitischer Grundlage erfolgen. Auf Grund der Handelsbilanz soll es zu gegenseitigen Zugeständnissen kommen.

Italienische Eisenbahnnot.

Der Mangel an Wagen auf den italienischen Bahnen wächst sich an den bedeutenderen Eisenbahnknotenpunkten zu einer immer größeren Mangelhaftigkeit aus. Der Hafen von Genua und die Industrien im Norden geraten dadurch in große Schwierigkeiten. Die Schiffsahrtsgesellschaften für die Seen Como und Maggiore, eine elektrische Kraftstelle für Beleuchtungs- und Straßenbahnzwecke und viele andere industrielle Unternehmen in Piemont und der Lombardei haben ihre Kohlenvorräte aufgebraucht und stehen vor der Gefahr, ihre Betriebe einstellen zu müssen, weil sie vergebens auf die Ankunft ihrer seit langem im Hafen von Genua lagernden Vorräte warten. 36 Kohlendampfer können augenblicklich nicht löschen, weil sich infolge des fortgesetzten Wagonmangels die lagernden Vorräte zu sehr gehäuft haben. Die Bahnen verfügen über sechs- bis siebenhundert Wagen täglich, während tausend notwendig wären, um dem Mangel notdürftig abzuhelfen. Es hat sich ein Ausschuß von Industriellen gebildet, der nach Rom unterwegs ist, um darauf zu drängen, daß von der Regierung unverzüglich entsprechende Maßnahmen getroffen werden.

Caruso.

Der Vertreter des Sängers Caruso, der wegen einiger „Angriffe“ auf Frauen zu einer Geldstrafe verurteilt wurde, erschien in New-York vor Gericht, um nach amerikanischem Strafgesetze die erforderliche Einwilligung des ersten Richters zur Berufung anzufordern. Lehnt sie der erste Richter als unbegründet ab, muß der Sänger sofort das Strafgeld erlegen, sonst läuft er Gefahr, verhaftet zu werden. Caruso soll sich in größter Aufregung befinden. Seine Stimme soll stark gelitten haben. Vorderhand soll es fraglich sein, ob er am Mittwoch auftreten kann. Für diese Aufführung haben die Leute fabelhafte Preise gezahlt. Es hat ganz den Anschein, als wäre der ganze Carusorummel von schlauen Spekulanten veranstaltet worden, um ein sogenanntes „Bombengeschäft“ zu machen. Wenn auch Caruso selbst viele Gäste angelockt hätte, so fabelhafte Preise hätte man niemals erzielen können, wie jetzt nach der Affenhausaffäre, da sich die Leute in den fabelhaftesten Ueberbietungen für die Eintrittspreise gefallen.

Locales und Provinziales.

Auszeichnung. Die „Wiener Zeitung“ von gestern veröffentlicht: Der Kaiser hat angeordnet, daß dem gewesenen Beiräte und Leiter der Kanzlei der Mani-

Adeligen zur Rede, weil er seine Kinder in zartester Jugend ans Weintrinken gewöhnte. Jener entschuldigte sich damit, daß seine Söhne infolge der Gewohnheit als Erwachsene niemals betrunken sein würden. Hierauf antwortete Friedrich: „Wenn ich einen Sohn hätte, der den Wein nicht haßte, wollte ich ihn hassen.“ — Als man ihn einst fragte, warum er den Wein und die Trunksucht denn gar so sehr haßte, erwiderte der Kaiser: „Weil alle anderen Vaster darin verborgen liegen.“

Maximilian I.

Maximilian nannte den König von Frankreich einen König der Esel, weil seine Untertanen alles trügen, was er ihnen aufbürde; den von Spanien einen König der Menschen, weil sie ihm nur in billigen Dingen gehorchten; den von England einen König der Engel, denn er gebiete ihnen nichts Unrechtes und sie gehorchten ihm willig und gern. Sich selbst aber nannte er einen König der Könige, „denn“, sagte er, sie gehorchen uns nur, wenn es ihnen gefällt.“

Ein sehr reicher, aber durch keinerlei Verdienste ausgezeichnete Bürger von Bologna hat den Kaiser Maximilian darum, geadelt zu werden. Maximilian wies ihn mit den Worten ab: „Ich kann dir wohl Reichthum geben, aber nicht den Adel — den mußt du durch Tugend erwerben.“

Als seine Räte Maximilian in seiner letzten Krankheit ermahnten, er solle tun, was einem christlichen Fürsten gebührt, antwortete er: „Das hab ich längst getan — sonst würde es bis jetzt und wohl allzu lang gewartet sein.“ Dann verabschiedete er sich von seinen Höflingen, die in Tränen ausbrachen; er aber lächelte und sagte: „Was weinet ihr, daß ihr einen sterblichen

Menschen sterben sehet? Tränen geziemen den Weibern, nicht aber Männern, wie ihr seid.“

Karl V.

Karl V. war ehrgeizig und liebte den Ruhm, doch nur den selbsterrungenen, nicht den von Schmeichlern erdichteten. Er wünschte, daß die Weltgeschichte der Nachwelt von ihm erzähle, doch wollte er seine Taten nicht durch heuchlerisches Lob der Berichterstatter entstellen lassen. Daher befahl er seinem Geschichtsschreiber Sepulveda, bei jedem Zweifel ihm selbst nach der Wahrheit zu befragen, er wolle ihm antworten, als sehe er in der Reichthum vor Gott. Einmal nun erzählte ein glaubwürdiger Mann, der Karls Vertrauen genoß, dem Geschichtsschreiber von einem Ereignis, das den Kaiser im schönsten Lichte zeigte. Sepulveda hat Karl, ihm die Wahrheit der Erzählung zu bestätigen und ihm zu erlauben, sie in die kaiserliche Biographie aufzunehmen. Da stellte es sich heraus, daß der Kaiser von der betreffenden Begebenheit gar nichts wußte. Nach langem Nachdenken erinnerte er sich einiger Nebenumstände, durch die diese Erzählung entstanden sein konnte. Sepulveda wollte nun noch bei Karls vertrautesten Dienern Nachfrage halten, der aber verbot ihm das mit den Worten: „Höre auf, weiter zu forschen, ich sage dir, daß dies Erdichtung ist.“ — Als Sepulveda ihm sein Werk vorlegen wollte, um es anerkannt oder getadelt zu sehen, weigerte der Kaiser sich, es zu lesen und sprach: „Ich will weder hören noch lesen, was über mich geschrieben wird; wenn ich diese Welt verlassen habe, sollen andere es lesen und über mich urteilen; da sie dann von mir nichts mehr zu fürchten und ich nichts mehr zu hoffen haben werde, wird ihr Urteil gerechter ausfallen als bei meinen Lebzeiten.“ (Fortsetzung folgt.)

pulationsarbeiten beim Frauenhilfsvereine vom Roten Kreuze für Triest, kaiserlichen Räte Franz Funke, der Ausdruck a. h. Zufriedenheit befanntgegeben werde.

Belobung. Vom Reichskriegsministerium, Marine-sektion, wurde mit Dekret belobt: der Marineoberkommissär 2. Klasse Rüdiger Gayer für seine sehr ersprießliche Dienstleistung bei der ökonomisch-administrativen Abteilung des k. u. k. Hafenamirals.

Personalverordnung für die k. u. k. Kriegsmarine. Verordnungen des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marine-sektion: In den Präsenzstand wird überetzt (mit 14. November 1906): der Linienchiffleutnant Johann Prinz von und zu Liechtenstein, gegen Karenz aller Gebühren beurlaubt. — In die Reserve wird überetzt (mit 9. November 1906): der Untermaschinenwärter Josef Tonkovich der 12. Kompagnie. — Außer Stand wird gebracht: der Maschb.-Ob.-Ing. 3. Klasse Wilhelm Schmolka, als am 20. Oktober 1906 zu Triest gestorben. Mit 31. Oktober 1906: die Unterbootsmänner G. M. Vinzenz Stepičnigg der 8. und Alois Schmidt der 9. Kompagnie und der Unterwaffenmeister Rocco Peric der 10. Kompagnie, sämtliche drei bei gleichzeitigem Uebertritt in den Zivilstaatsdienst. — In Abgang kommt: der Admiraltabsarzt Dr. Karl Fleischmann des Ruhestandes, als am 10. Oktober 1906 zu Triest gestorben. — Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Pelikan“: L.-Sch.-L. Ernst Klein. Zur Torpedolanzierstation des k. u. k. Seearsenals, Pola: L.-Sch.-L. Johann Prinz von und zu Liechtenstein. Zum k. u. k. Seebezirkskommando, Triest: L.-Sch.-L. Egon Panfili (für S. M. S. „Erzherzog Max“). — Zum Flaggenstab der k. u. k. Eskader: Vn. i. d. R. (Verwaltungsauditoraspirant) Gjurc Horvat des Inf.-Rgmt. Nr. 16. Auf S. M. S. „Tegetthoff“: die Seeladetten: Julius Freiherr v. Schwarz, Bruno Duimich, Artur Marius, Eduard Ritter v. Hübner, Paul Ekl, Heinrich Lutterotti v. Cazzolis und Langenthal, Eduard Rankovszky, Gustav Schwicker. Auf S. M. S. Artilleriechiff „Kadesky“: L.-Sch.-F. Rudolf v. Förster. Zum k. u. k. Matrosenkorps, Pola: L.-Sch.-L. Leopold Huber v. Scheibenhain; die Linienchiffsführer Alexander Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingenfürst und Julian Lutterotti. Zum k. u. k. Marinehospital, Pola: L.-Sch.-Arzt Dr. Anton Kurka. Zum k. u. k. Seearsenalkommando, Pola: L.-Sch.-L. Robert Friba. Zur Torpedobootsdirektion des k. u. k. Seearsenals, Pola: L.-Sch.-F. Budislav Stipanovic. Zum k. u. k. Marineevidenzbureau, Pola: L.-Sch.-L. in M.-L.-A. Rudolf Baumel. Dauern kommandiert wird: zum k. u. k. Reichskriegsministerium Marine-sektion, Wien: L.-Sch.-L. Theodor Edler von Gottstein (in Evidenz des Reichskriegsministeriums Marine-sektion). Zum k. u. k. Hafenamiralsat, Pola: die Linienchiffleutnants Otto Brosch und Franz Scheinwein; der L.-Sch.-F. Vladimir Bernath de Bosutpolje; die Maschinenleiter 3. Kl. Rafael Stangher, Josef Waigant. Auf S. M. S. „Budapest“: Stdt. Theodor Margelik. Auf S. M. S. „Tegetthoff“: die Seeladetten Alfred Hlach und Jdenko Hudecek. Auf S. M. S. „Wilfbang“: L.-Sch.-F. Peter Culot (als Gesamtdetailoffizier) und Mchstr. 2. Kl. Michael Sore.

Ernennungen. Der k. k. Statthalter in Triest und im Küstenlande hat den Bezirksärzte in Bolosca Ramira Cella zum Oberbezirksärzte, den Bezirksärzte in Cattaro Rudolf Szagl zum Bezirksärzte in Lussin und den Veterinärassistenten bei der Statthaltereie in Triest Peter Pirjevac zum Bezirksärzte in Sefana ernannt.

Giuntafassung. In der letzten Giuntafassung gelangte folgende Tagesordnung zur Durchführung: Das neue von Herrn Dr. Buschi ausgearbeitete Statut für das städtische Museum wurde an die Mitglieder des Gemeindeverwaltungsausschusses verteilt. — Das Ansuchen des Ortsinwohners Dominik Leonini um Aufnahme in das städtische Armenhaus wurde genehmigt. — Mehrere Ansuchen von Angestellten der Gemeinde um die Erhöhung ihrer Bezüge wurden erledigt. — Das Ansuchen des städtischen Portiers Rudolf Sella um die definitive Anstellung in der 10. Rangklasse für Diener wurde günstig erledigt. — Dem Gemeinbediener F. Franceschini wurde eine Erhöhung des Quartiergeldes von 200 auf 260 Kronen zugestanden. — Das Ansuchen eines Petenten um die Verleihung einer Praktikantenstelle wurde abgelehnt. — Dem Ansuchen der Besitzer Giovanni und Josef Leonardelli sowie Anton und Blasius Bissovich, die Richtigstellung einiger ihrer Inhabitationen vorzunehmen, wurde entsprochen. — Ein Unterstützungsgesuch wird abgelehnt. — Ferner wird beschlossen, das neue für die städtische Wage geltende, nach dem Muster anderer Städte ausgearbeitete Statut der Bezirkshauptmannschaft zur Genehmigung vorzulegen.

Erbaunng neuer Docks. Wie schon gemeldet, werden, da unsere Docks für die vorhandenen Bedürf-

nisse nicht ausreichen, neue Docks erbaut werden. Wie nun bekannt wird, werden im Seearsenale auf Rechnung des einmaligen außerordentlichen Kredits zwei Stahl-docks für Torpedofahrzeuge erbaut werden. Ein Dock ist autonom, mit einer kompletten Primar- und Sekundaranlage für den Betrieb der Pumpen, Gangspille, Beleuchtung zc. einzurichten, das andere nur mit einer Sekundaranlage im Hinblick auf Anschluß an die elektrische Zentrale im Seearsenale. Es wird jedoch auch bei diesem Dock auf einen eventuellen späteren Einbau einer Primäranlage Rücksicht genommen werden. Der Bau des Docks wird nach Antrag des Marinetechnischen Komitees unter den Stapeldächern durchgeführt werden. Nachdem eines der Stapeldächer für den Bau eines Kreuzers disponibel zu bleiben hat, so kann jeweilig nur ein Dock auf Stapel gelegt werden und es wurde diesbezüglich verfügt, daß das nicht autonome Dock zuerst fertigzustellen sei. Auch soll der Bauleiter mit dem Baue von Unterseebooten betraut werden.

Trennung von Kommune und Kirche. In der Abend Sitzung des Triester Stadtrates vom 24. d. der gegenwärtig den Gemeindevoranschlag pro 1907, ein Unikum von vermorrenen Zifferngruppierungen zur Verschleierung eines Defizites von mehr als neun Millionen Kronen berät, stellte der Gemeinderat Advokat Dr. M r a c h bei der zweiten Lesung des Ordinariums zu Zweig „Kultus und Festlichkeiten“ den Antrag, es möge zur Dokumentierung des weltlichen Charakters des Stadtrates die vollständige Trennung der kommunalen und kirchlichen Angelegenheiten durchgeführt werden. Zu diesem Zwecke mögen bei den Ausgaben für Kultusdienst, kirchliche Feste und für solche bürgerliche Feste, welche durch die Kirche gefeiert werden, Abstriche vorgenommen werden, und zwar sollen eingeseht werden: bei „Verschiedenen Erfordernissen“ statt der bisherigen 2480 Kronen nur 104 Kronen, bei den „Gehältern und Remunerationen der städtischen Kapelle“ statt der bisherigen 13.300 Kronen nur 6680 Kronen. Außerdem sei der Betrag von 26.270 Kronen für Pfarrhofmieten und Quartiergelder zu streichen. Dieser Antrag wurde ohne Debatte mit einer Stimme Mehrheit angenommen. Zwei Gemeinderäte enthielten sich aus persönlichen Gründen der Abstimmung. Die Stimmenabgabe erfolgte unter Namensaufruf.

Offertausschreibung. Die k. k. Tabakfabrik in Novigno schreibt die Veräußerung von Starke und Altmaterialien sowie gebrauchten Zuteembalagen aus. Offerte sind bis 10. Dezember, 2 Uhr nachm. dort einzureichen.

Ein italienisches Schlachtschiff, begleitet von österreichischen Torpedobooten. Unter diesem Titel meldet der „Piccolo della sera“: Das „Giornale d'Italia“ teilt nach einer kürzeren Einleitung folgende Episode mit: Das Schlachtschiff „M o r o s i n i“ wurde während der Fahrt von Taranto nach Venedig auf der Höhe von A n c o n a von drei österreichischen Torpedobooten gesichtet und dann drei Stunden lang begleitet. Die Torpedoboote fuhren mit gedämpften Lichtern und führten, während sie das Schlachtschiff begleiteten, allerhand Manöver aus. Dieses Vorkommnis wird in Marinekreisen Stoff zu Kommentaren liefern. Das Marineministerium ist von diesem Vorfall augenscheinlich nicht unterrichtet. — Daß ein italienisches Schiff vor kurzem von Torpedobooten gesichtet wurde, dürfte stimmen. Ob dies aber nur auf der Höhe von Ancona oder überhaupt dortselbst geschah, ist eine andere Frage.

Marinekapelle. Heute abends konzertiert im Restaurationssaale des Marinekasinos die Zigeunerkapelle B a n d i R o s z a aus Abbazia.

Theater. Die gestern aufgeführten drei Stücke gingen vor nur schwach besuchtem Hause in Szene. Was das Gesamtspiel und die Leistungen der einzelnen Darsteller anbelangt, kann von denselben viel Lobenswertes und nur wenig Tadelndes gesagt werden. — Heute findet die letzte Vorstellung — zugleich Ehrenabend des Herrn J a g o — statt. Zur Aufführung gelangen: „Triplice brillantissimo spettacolo“, die Komödien „Santa Rosa“ und „Mondo vecio e mondo novo“, sowie die Posse „L'Interprete“.

Wohltätigkeitsvorstellung. Zugunsten der Armen findet, wie schon wiederholt gemeldet wurde, am 2. Dezember im Wiener Variete ein Cabaret-Abend mit fesselndem Programme statt. Mit dieser Vorstellung wird die heurige Spielsaison im Wiener Variete abgeschlossen werden.

Konzert im Hotel Belvedere. Das gestern in den Nebenlokalitäten im Hotel Belvedere abgehaltene Zigeunerkonzert erfreute sich zahlreicheren Besuches als das erste. Die Künstler wurden für ihre ausgezeichneten Darbietungen mit lebhaftem Beifalle belohnt. Morgen und übermorgen abends findet im Hotel Belvedere abermals ein Konzert statt.

Gassenmisère. Die Via Genide, die sich allmählich in eine moderne Gasse umwandelt, in der jetzt schon einige neue, zum Teile noch immer unnummerierte Häuser stehen, läßt hinsichtlich der Pflasterung nichts zu wünschen übrig, weil sie nämlich — überhaupt nicht gepflastert ist. Bei Regenwetter ein Rotmeer, ist diese

Straße bei trockener Witterung voller Löcher und Hügel und bietet einen äußerst unerfreulichen, ländlichen Anblick. Daß sie in einer Stadt von 50.000 Einwohnern liegt, würde niemand glauben, der es nicht weiß. Die Stadtgemeinde, die vor kurzem, gelegentlich der Salzwasserplage, ein Hilfsangebot der Marinebehörde ausgeschlagen hat und lieber einen Haufen Geld zum Fenster hinauswarf, als die Stadt von der Wasserleitung der Marine unentgeltlich für einige Tage versorgen zu lassen, hat damit den Beweis großer Wohlhabenheit erbracht, Sie wird daher sicherlich bald daran scheitern, die Via Genide zu pflastern. Der kolossale Parteienverkehr, der sich jetzt, da der „E c o d e l l' A d r i a t i c o“ seine Redaktion in diese Gasse verlegt hat, in der Via Genide entwickeln dürfte, wird sicherlich ein Grund mehr sein, den bescheidenen Wunsch nach einer Pflasterung zu erfüllen.

Von der Gattin angezeigt. Gestern wurde der in getrennter Ehe lebende 41 Jahre alte Schmied Anton T o m a s i c h von seiner Gattin polizeilich angezeigt, weil er während ihrer Abwesenheit in ihre in der Via Medolino Nr. 44 befindliche Wohnung eingedrungen war und aus dem dazu gehörigen Garten Eisenröhren und vier Spritzkannen im Werte von etwa 32 Kronen entwendet hatte.

Erzß. Gestern veranstaltete der 15 Jahre alte Anstreicher Ernst S e l a vor dem Theater einen solchen Lärm, daß er von dem dortselbst postierten Wachmann zur Ruhe gewiesen wurde. Da S e l a dieser Aufforderung nicht entsprach, wurde zu seiner Verhaftung geschritten. Nunmehr geberdete sich S e l a äußerst renitent: Er warf sich schreiend zu Boden und veranstaltete einen solchen Erzß, daß sich alsbald eine größere Menschenmenge ansammelte. Nach längerer Mühe wurde S e l a endlich gebändigt und abgeführt.

Drahtnachrichten.

Ministerkrise in Spanien.

M a d r i d, 27. November. In der heutigen Kammer Sitzung kam es wegen des bezüglich der Budgetdebatte und der Beratung des Vereinsgesetzes einzuschlagenden Verfahrens zwischen den Mitgliedern der liberalen Partei und der Regierung zu Meinungsverschiedenheiten. Nachdem diese den Minister für öffentliche Arbeiten veranlassen könnten, seine Demission zu geben, dürfte es in kurzer Zeit zum Ausbruch einer Ministerkrise kommen.

Schiffsunfall.

L o n d o n, 26. November. Nach einer Lloyd-meldung aus Port Said geriet der englische Transportdampfer „Kewa“ heute vormittag um 10 Uhr zwischen Kilometer 146 und 152 auf Grund. Der Kanalverkehr ist dadurch gestört.

Revolverattentat.

P a r i s, 27. November. Auf den gewesenen Finanzminister M e r l o u wurde von einer Dame am 26. d. ein Revolverattentat verübt. Die Dame ist eine Schauspielerin aus Deutschland, Namens A b d a y. Sie wurde verhaftet. Der Minister blieb unverletzt.

P a r i s, 27. November. Die Dame, die das Attentat auf den früheren Finanzminister M e r l o u verübt hat, erklärt auf dem Polizeikommissariat, daß sie das Attentat begangen hat, weil sie von M e r l o u verlassen worden sei. M e r l o u erklärte einem Richter-erstatte gegenüber, daß gegen ihn verübte Attentat sei nichts anderes als ein neuerlicher Erpressungsversuch.

Aufstand in China.

N e w - Y o r k, 26. November. Aus Kanton wird unter dem 26. d. ein neuer Ausbruch der gegen die Missionen gerichteten Bewegung gemeldet. In Sientchao, im Nordwesten von Wangtung, wo am 26. Oktober mehrere amerikani sche Missionäre getötet worden waren, begannen die Chinesen das Kirchengrundbesitz zu plündern. Der amerikani sche Konsul ersuchte den Bizetkönig um Schutz.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 27. Nov. 1906
 Allgemeine Uebersicht:
 Ueber Mittel- und West-Europa ist das Barometer stark gefallen, das Minimum blieb stationär über Nordrußland, ebenso das Hauptmaximum über dem Golfe von Biscaya und das sekundäre Maximum über Bosnien; flache Depressionen sind über dem Golfe von Genua und der nördlichen Adria aufgetreten. In der Monarchie vorwiegend trüb und neblig, an der Adria heiter bei kalmen und kühlen NE-SE-lichen Brisen, die See ist ruhig.
 Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolfig, schwache variable Luftbewegung, zeitweise neblig und mild.
 Barometerstand 7 Uhr morgens 764.4 2 Uhr nachm. 761.3.
 Temperatur . . . 7 . . . + 8.6°C, 2 . . . + 15.8°C
 Regendefizit für Pola: 52.1 mm.
 Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 14.7°
 Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Journal-Vereinszirkel der Buchhandlung Schmidt, Foro 12 bestens empfohlen. Es gelangen wöchentlich neue, respektive acht der besten illustrierten Zeitschriften zum Umtausche. Prospekte auf Wunsch bereitwilligst. 193

Fremdenverkehr in Vola.

27. November.

Hotel Central:

Dr. Felix Ritter von Pbl, Direktor, Fiume — Karl W. Scharrer, Reisender, Graz — Josef Thiel und Frau, Direktor des Stabilimento tecnico triestino, Triest — Janos Burghy, Grundbesitzer, Arab — Albertine Kobl, Privatier, Turnau — Johann Hajicel samt Familie, k. u. k. Major, Turnau — Joltan Kovacs, Privatier, Budapest — Alex Dietrichstein, Kaufmann, Triest.

Hotel Stadt Triest:

Paul Simetta, Privatier, Triest — Franz Karl Wichta, Kaufmann, Bilsen — Johann Betril, Privatier, Triest — Josef Bernich und Familie, Reisender, Triest — Karl Fanna, Reisender, Triest — Viktor Vioni, Realitätenbesitzer, Sebenico — Damiano Katalinic, Novi — Nicarob Paulus, Hausbesitzer, Gissi.

Hotel Imperial:

Johann Kerner, Hotelier, Leoben — Alex Koglevic, Reisender, Fiume — Michael Podgorischel, Kaufmann, Gissi — Fris Druber, Beamter, Brud — Baruch Kausch, Reisender, Triest

Hotel Belvedere:

Bandi Rosza samt Frau, Kapellmeister, Görz — Josef Balos, Musiker, Görz — Johann Jolnag, Musiker, Görz — Fabia Furedy, Musiker, Görz — Volbija Rogos, Musiker, Görz — Andreas Rillesz, Musiker, Görz — Rudolf Kollar, Musiker, Görz — Ludwig Pabas, Musiker, Görz — Karl Kestemety, Musiker, Görz — Johann Magda, Musiker, Görz.

Hotel de la Ville:

Karl Köppl, Mechaniker, Wien — Ludwig Schaner, Privatier, Spalato.

Hotel Due Mori:

Rosina Bertot, Privatier, Orsera — Bertolo Ruzzier, Kaufmann, Pirano — Claudio Spering, Reisender, Triest — Franz Cerne, Lehrer, Görz — Heinrich Strindler, Reisender, Triest.

Hotel Piccolo:

Karl Julius Göge, Beamter, Reichenbach — Binzenz Benedetti, Accordant, Triest.

Hotel Tempio d'Augusto.

Carla Cejana, Industrieller, Dignano.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller

Eine Klavierlehrerin erteilt Unterrichtsstunden. Adresse unter „Nr. 25“ in der Administration.

Zu vermieten 2 oder 3 Zimmer und Küche samt Zubehör Via Arena 32. 24

Ueberspielte Pianinos in gutem Zustande wegen Verreisung billig zu verkaufen Via Marianna Nr. 2, 1. Stod rechtS.

Schönes Bett mit Einfaß und Matratze ist billig zu verkaufen Via Circonvallazione Nr. 41, 1. Stod.

Bedienerin, deutschsprechend, wird auf einige Stunden des Tages aufgenommen Via Ariosto Nr. 1, Haus Pavesic.

Ein nett möbliertes Zimmer zu vermieten. Anfragen Via Rascinguerra Nr. 6, 1. Stod.

Gelegenheitskauf. Villa in Barcola-Triest sehr preiswürdig zu verkaufen. Auskunft Via Besenghi Nr. 14, Weinbllerei Konrad Karl Cener. 445

Drei elegante Zimmer Kabinett, Küche, Gas, Wasser, Keller, Hof, herrliche Meeresausicht, Via Dignano 10, 1. St. sofort zu vermieten. 446

Südmart-Büchhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, Bicolo Polani, Josefina Sonn- bichler, Riva del mercato, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabak- trafiklen Via Muzio Nr. 32 und 6 und Via Bissa 37.

Ein möbliertes Zimmer in der Nähe der Infanteriekaserne, eventuell mit ganzer Verpflegung wird von einer Militär- person mit 15. Dezember gesucht. Anträge unter Nr. 31 an die Administration. 31

Fraulein, mit Kenntnis der deutschen und italienischen Sprache, wird für ein Handelsbureau aufgenommen. Schriftliche Of- ferten zu richten unter „Stabiler Posten 1907“ an die Ad- ministration. 29

Zu kaufen gesucht werden 2 Chiffoniere und ein politierter Zimmertisch, gut erhalten. Anträge unter J. 2. an die Ad- ministration des Blattes.

Neue Bücher, von denen man spricht:

Handel-Mazzeti: „Jesse und Maria“, Roman aus dem Donaulande, geb. K 7-50
 Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Lussingrande, Istrien (österreichische Riviera), Villa Mignon,

Haus I. Ranges. Großer herrlicher Garten mit anstossendem Park. Meer-Panorama. Jeder Com- fort geboten. Modernst ausgestattete Zimmer von K 18— pro Woche aufwärts. Vorzügliche voll- ständige Verpflegung K 6— pro Tag (exklusive Getränke). Prospekte gratis und franko.

32 **Besitzerin Frau Anna Wüste.**

Bücher, von denen man nicht spricht:

Eichendorff: „Aus dem Leben eines Taugenichts“, illustriert von Brüning, Prachtband, nur 5 K.

Vorrätig bei Schmidt, Foro 12.

Dörchlüchtling.

Von Fritz Reuter.

Hochdeutsch von Dr. S. Konrad.

42 (Nachdruck verboten.)

Bei dem Anfang dieser kindischen Rede lachte Dörchlüchtling gnädigst über den Unverstand seines kleinen Untertanen; als aber das Kind von seiner anderen Mutter anfang, stieg die Neugierde in ihm auf, oder wie der zukünftige Hofpoet Kägebein sich ausdrückte:

„Der Anteil, den du nimmst am Wohl der Untertanen, An ihrem Freudenfest, an ihren Schmerzenstranen.“

„Welche Mutter?“ fragte Dörchlüchtling, du hast ja gar keine Mutter, deine Mutter ist ja tot.“

„Ja, mein Mutting ist tot, aber dies ist meine andere Mutter, und die gibt uns dann immer Kuchen.“

„Wie heißt denn deine andere Mutter?“

„Ja, meine andere Mutter.“

Und was Dörchlüchtling auch fragen mochte, eine andere Antwort bekam er nicht; soviel wußte er aber, daß Hofrat Altmann wieder heiraten wollte — Hofrat Altmann, der sozusagen auch immer um seine Person war, indem er seine Geldgeschäfte besorgte, das heißt, pumpen mußte.

Er ärgerte sich denn mit recht hierüber und gab dem Kammerjunker von Knüppelsdorf den Befehl, auszukundschaften, wie die Person hieß, die es zum viertenmal mit dem Hofrat riskieren wollte, und befahl dabei, dem Hofrat selber solle augenblicklich der Hof verboten werden. Rand schüttelte dazu den Kopf, Dörchlüchtling ließ sich verdrießlich anziehen, und das Kind spielte lustig umher; und als Dörchlüchtling sich die Strümpfe anziehen ließ, sang dieses unverständige Kind einen Reim, den es auf der Straße aufgesammelt hatte:

Dörchlüchtling ist von Gottes Gnaden,
Hat drei Paar Strümpf und doch keine Waden.

Der Kammerjunker von Knüppelsdorf ließ vor Schreck die durchlauchtigste Hofe fallen, die Lakaien paßten nicht mehr auf ihren Dienst, das ganze Leber ging aus dem Leim, bloß Dörchlüchtling behielt seine Geistesgegenwart, beschloß, diesen Fall nicht als Majestätsbeleidigung anzusehen, und befahl nur einfach, aber streng, den Jungen hinaus zu bringen. Rand sagte gar nichts.

Daß sein Leber solch ein Ende nahm, daß solche Sachen dabei vorkommen konnten, mußte natürlicher-

weise Dörchlüchtlings landesväterliches Herz verdüstern, und als Dörchlüchtling in einem grünen samtenen Schlafrock in seinem roten samtenen Lehnstuhl mit der herzoglichen Krone saß, war er durchaus nicht in rosenroter Stimmung.

„Meinen Kaffee!“ rief er; Rand sagte nichts und stellte den Kaffee vor ihn hin.

„Wo sind die Zwiebacken?“ fragte Dörchlüchtling streng.

Rand sagte nichts, suchte aber mit den Achseln.

„Wo sind die Zwiebacken?“ fragte Dörchlüchtling forsjer und strenger.

„s gibt heute keine,“ sagte Rand.

„Was soll das heißen, du Esel?“

„Ja, Durchlaucht, habe ich nicht gesagt, so würde es kommen? Schultsch will uns nicht mehr borgen und die anderen Bäcker haben keine.“

„Was? Was? rief Dörchlüchtling und sprang empor, „in unserem eigenen Lande? Was? Haben wir nicht unsere Schatulle?“

„Ja, Durchlaucht, die haben wir, da steht sie; aber die so leer, wie ein Ei, das vor drei Wochen ausgeblasen ist. Der Umzug von Strelitz nach hier hat uns rattenfahl gemacht, und gut drei Wochen müssen wir noch krummliegen, bevor wir auf unsere Einkünfte rechnen können.“

Den Schmerz, der in diesem Augenblick durch das Herz des hohen Herrn zog, versteht bloß ein deutscher Student, dem drei Wochen vor Ankunft seines Wechsels der Bump auf der Kneipe gekündigt wird, und wohl dem, der sich in solcher Lage zu helfen weiß! Ich habe mal einen von diesen jungen Burischen gekannt, beinahe so gut wie mich selber, der verstand es: er hatte das besondere Glück gehabt, daß er mal mit einem preußischen Taler angeführt war; dieser falsche Taler wurde sein hilfreicher Engel. Der junge Mensch aß überall, überall herum; weil er ein ehrlicher Mensch war, sagte er jedesmal, er glaube, der Taler wäre falsch; und die Leute freuten sich, daß sie mit so einen ehrlichen Menschen zu tun hatten und gaben ihm den Taler wieder zurück und schrieben's an; und der junge Mann setzte dies Geschäft fort, bis sein Wechsel angekommen war; dann bezahlte er mit richtigen preußischen Talern und warf den falschen bei Jena in die Saale. Warum? Weil er ein ehrlicher Mensch war.

Dörchlüchtling war auch ein ehrlicher Mensch: aber er hatte nicht das Glück, einen falschen preußischen Taler zu besitzen; er sank also ganz matt in seinen Lehnstuhl zurück, den Kopf gegen die herzogliche Krone, und sagte: „Hofrat Altmann soll kommen.“

„Ja, Dörchlüchtling,“ sagte Rand, „das geht wohl nicht; denn der Kammerjunker — wie ich nur gesehen habe — ist gleich nach dem Leber zu ihm hinüber gegangen und wird wohl die Bestellung ausgerichtet haben, daß ihm der Hof verboten sei.“

So! Nun waren Dörchlüchtling alle Nerven durchgeschnitten, auch der nervus rerum gerendarum.

Dörchlüchtling bekam an diesem Morgen keine Zwieback, und die halbe Stadt knackte und knisperte Bäcker Schults Zwieback, und sie selber, die Bäckerfrau Schult, saß so preislich vor ihrem Semmelschrank, als regierte sie heute morgen das ganze Herzogtum Meklenburg-Strelitz.

8. Kapitel.

Stining erhält eine schlechte Nachricht mit Schnellpost und Telegraphen. — Sie ist in Trauer und wird von Dürten zu einem sonderbaren Gebet angestiftet. — Wie die Wetterstangen auf das Neubrandenburger Palais gekommen sind, und warum der Herr Korrektor den Herrn Kammerdiener Rand an der Nase knipste. — Der Korrektor und Dürten suchen sich und können sich nicht finden, bis Dürten zuletzt still steht. — Paul Jarnewig und Karl Bentwich prügeln sich ein bißchen — Welches Wort heißt hier wohl „Spidganz“? — Der Korrektor prophezeit sieben Gewitter an einem Tage und steigt siebenmal so hoch in Dörchlüchtlings Achtung.

Am selben Morgen, als Dörchlüchtling sich den Zwieback versagen mußte, saß Stining Holz in ihrer kleinen Kammer, und ihr war zumute, als müßte sie für immer ihrem ganzen Lebensglück entfagen. Den Tag vorher gleich zuerst hatte sie die Nachricht von Halsbands Unglück durch die damalige Schnellpost und durch die damaligen Telegraphen bekommen; die Schnellpost nämlich wurde in jenen Zeiten durch die kleinen Straßensungen besorgt, und die alten Weiber an den Straßenecken, wenn sie die Hände über den Kopf zusammenschlugen und mit dem Kopf hin- und herwackelten, taten damals die Telegraphendienste. Aber diese Keuigkeitsbeamten waren in jenen Zeiten ebenso unzuverlässig wie heutzutage die Zeitungen, und wenn wir uns jetzt bei allen Fortschritten in der Welt gefallen lassen müssen, daß das transatlantische Kabeltau Dummheiten macht und dummes Zeug redet — warum sollen wir uns nicht wundern, wenn damals die kleinen Straßensungen-Posten Dummheiten machten und die Altweiber-Telegraphen dummes Zeug redeten: „Stining, erschrick nicht: Halsband hat gestohlen.“

Dies war für Stining nun freilich ebenso unverständlich, wie wenn das Kabeltau aus Amerika berichten würde: der Präsident von Amerika wäre auf Blondins Rücken nach dem Rathhausturm von New-York hinaufgeritten. (Fortsetzung folgt.)

NIEDERLAGE
von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma
JOSEF POTOČNIK - POLA.

Spezialität:
Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multiplikatoren, Kachelöfen, Automatöfen.
Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine.
Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung.
Badewannen u. Wandverkleidungen.
Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterungen derselben.
Patent-Kaminaufsätze.

Verkaufszentrale und Lagermagazine:
Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.

„Sind Sie nervenkrank?“ Leiden Sie an Aufregungen, Uebelkeit, Magenverstimmung, Bittern, Epilepsie, so trinken Sie doch Apotheker **Leubender's Nervola-Teec.** Erhältlich 2 Pakete 5 Kronen franco postfrei d. d. **Apothek** **Vohburg 14** (D.-Bayern). Prämiert Wien und Paris: Goldene Medaille und Staatspreis. 195

Uebersiedlungsanzeige.
Gefertigter gibt allen seinen geehrten Kunden bekannt, daß er sein
Selchwarengeschäft
von der Vicolo Polani in die
Riva del Mercato Nr. 10
verlegt hat.
Seine hochgeehrten Kunden um weiteres Wohlwollen bittend, zeichnet hochachtungsvoll
M. Sonnlichler.

Danksagung.

Für die tröstende herzliche Anteilnahme und für die Kranzspenden, die uns anlässlich des unersetzlichen Verlustes unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, des Herrn
Karl Leistner
k. u. k. Marinediener I. Klasse
zugekommen sind, bitten wir unseren tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen.
Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag, den 29. November, um 9 Uhr vormittags in der Marine-Pfarrkirche „Madonna del mare“ zum Seelentrost des Verstorbenen gelesen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schuhwarenniederlage
Alfred Fränkel, Kommandit-Gesellschaft
Pola, Via Sergia Nr. 14
Die festgesetzten Fabrikspreise sind in den Sohlen eingepreßt.

Männer-Zugstiefel von	fl. 3'10 an,
Männer-Schnürstiefel von	„ 3'40 an,
Damen-Zugstiefel von	„ 3'— an,
Damen-Schnürstiefel von	„ 3'10 an,
Damen-Knopfstiefel von	„ 3'40 an.

Gediegene Jagd-Ledergamaschen sowie Galoschen vorzüglichster Qualität sind in reichster Auswahl stets am Lager.
Große Auswahl
in Uniformschuhen, sowie in Damen- und Herrenschuhen aus Box-calf und Chevreaux-Leder.

Enrico Pregel - Pola
21 — Via Sergia — 21
Großes Lager von Galanterie- u. Modewaren, Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten.

Ausschließlicher Verkauf von Hemden, Krägen und Manschetten der Wäschefabrik **M. Joss & Löwenstein**, k. u. k. Hoflieferanten in Prag, „Löwenmarke“.
Reichhaltige Auswahl von weißen Herrenhemden mit steifer und weicher Brust, farbige Hemden in Zephyr, Kreton, Battist, Sport- und Touristenhemden.
492 Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.
Letzte Neuheiten von Krawatten stets lagernd.
Alleinverkauf und großes Depot sämtlicher Lawn-Tennis- und Fußball-Artikel der Firma **Slazenger & Sons**, London, zu Original-Fabrikspreisen.
Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und Hutkoffer, Hand- und Kouriertaschen mit und ohne Necessaires, Reiseroucaux etc. etc.
Solideste und feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig.